



Rekultivierung ein immer wichtiger werdendes Thema in Russland

Die 26. Internationale Fachmesse für Bergbautechnologien "Ugol Rossii & Mining" vom 4. bis 7. Juni 2019 im russischen Nowokusnezsk (knapp 600.000 Einwohner) bot den Rahmen für Fachgespräche zu zwei wichtigen Themengebieten auf dem Sektor der Rohstoffwirtschaft. Bereits im Vorfeld signalisierten zahlreichen deutsche Unternehmensvertreter ihr Interesse an einem der bedeutendsten Branchentreffen in Russlands wichtigster Kohleregion, dem Kuzbass Becken, in dessen Rahmen auch erstmals ein deutscher Gemeinschaftsstand organisiert wurde. Das Deutsch-Russische Rohstoff-Forum nahm diese starke Präsenz zum Anlass und lud zum gemeinsamen deutsch-russischen Fachaustausch ein: Im Rahmen von Arbeitsgruppen und Podiumssitzungen standen die Themen "Rekultivierung, Ökologie und Beste Verfügbare Techniken im Bergbau" und "Digitalisierung der Rohstoffindustrie" im Fokus. Sowohl die Digitalisierung als auch die Rekultivierung werden in der Branche als wichtige Zukunftsthemen gesehen – geht es doch auch und gerade in Russland darum, die negativen Folgen des Bergbaus für Mensch und Umwelt durch Innovationen spürbar zu reduzieren. Umso mehr sollte es nun um mögliche Kooperationen gehen.

„Auf beiden Themengebieten besteht auf deutscher Seite eine immense Expertise, von der man in Russland profitieren kann – und möchte“, sagte Prof. Dr. Marian Paschke, Mitglied des Lenkungskreises des Deutsch-Russischen Rohstoff-Forums und Leiter der AG Digitalisierung. „Es geht darum, ins Gespräch zu kommen und sich regelmäßig auszutauschen, sodass perspektivisch aus den Überlegungen realistische Ansätze entstehen und es im Rahmen von Projekten zu beiderseitigen Kooperationen kommt.“

Ob Landstriche in Nordrhein-Westfalen, Sachsen oder Brandenburg – die Reihe deutscher Regionen, in denen sich frühere Berg- und Tagebaustätten in attraktive, kulturell genutzte Landschaften verwandelt haben, ist lang. Umso wertvoller sind die Erfahrungen und die gewonnene Expertise für vergleichbare Regionen in Russland, wo es zunehmend Bestrebungen gibt, vormalige Bergbaugelände mithilfe von Rekultivierungsmaßnahmen wieder gesellschaftsfähig zu machen und die Biodiversität zu erhöhen. Zumal es in dem riesigen Land unzählige Flächen gibt, die derzeit nicht mehr nutzbar sind. Vor dem Hintergrund, dass russische Bergbaubetriebe seit Beginn des Jahres zudem eine integrierte Umweltgenehmigung auf Basis der „besten verfügbaren Techniken“ beantragen müssen und die Verordnung zahlreiche Nachrüstungsmaßnahmen – darunter auch im Bereich der Rekultivierung (Sanierung) – von Bergwerks- und Steinbruchbetreibern verlangt, ist die Expertise deutscher Unternehmen und der Wissenschaft umso mehr gefragt. Aus diesem Grund kam es auf Initiative des Deutsch-Russischen Rohstoff-Forums bereits 2017 zur Gründung einer Arbeitsgruppe mit dem Fokus auf die Rekultivierung von Bergbaufolgen.

Das Zusammenkommen am 5. Juni 2019 in Nowokusnezsk war bereits das dritte seiner Art innerhalb eines halben Jahres, nachdem es bereits im Rahmen der Deutsch-Russischen Rohstoff-Konferenz im November 2018 in Potsdam sowie bei der im April 2019 stattgefundenen Messe „World Mining Russia“ in Moskau organisierte Möglichkeiten zum Austausch gab. „In Deutschland existiert eine fast 30-jährige Erfahrung in der Bergbausanierung, weswegen wir weltweit nachgefragtes Know-how besitzen“, sagte Arbeitsgruppenleiter Prof. Dr. Carsten Drebenstedt, Professor für Berg- und Tagebau an der Technischen Universität Freiberg. „Der Umgang mit Themen wie Abfallbehandlung und Rekultivierung ändert sich derzeit in Russland, weswegen es auch vonseiten der Regierung verschiedene Maßnahmen gibt. Das Ziel unserer Arbeitsgruppe besteht deshalb darin, möglichst konkrete gemeinsame Projekte anzuschließen und die russische Seite von der deutschen Expertise



profitieren zu lassen. Dazu benötigt es natürlich zuallererst Vertrauen. Nichtsdestotrotz wollen wir zügig vorankommen.“

Im Kreis des Runden Tisches in Nowokusnezsk, der von Drebenstedt moderiert wurde, widmeten sich die Vertreter beider Nationen aktuellen Fragen der Bergbauindustrie und der Sanierung von Minen, Steinbrüchen und Deponien. Es wurden Best-Practice-Beispiele zur Halden- und Abfallbewirtschaftung gezeigt und Möglichkeiten sowie damit einhergehende Herausforderungen in der Rekultivierung von bergbaugeschädigten Landschaften diskutiert. „Im nächsten Schwerpunkt planen wir, uns mit der Wiederherstellung von Waldflächen in Bergbaugebieten und der Finanzierung von Rekultivierungsmaßnahmen zu beschäftigen werden, da uns von russischer Seite ein erheblicher Bedarf signalisiert wurde“, so Drebenstedt.

Der Austausch soll nun im September bei einem gemeinsamen Treffen in Leipzig sowie anschließend bei der Deutsch-Russischen Rohstoff-Konferenz am 28./29. November in St. Petersburg fortgesetzt werden.